

Gottes wahres Volk stehen: die unterschiedlichen Zeiten des Arbeitsbeginns illustrieren lediglich den unterschiedlichen Charakter der Glieder des Reiches Gottes. Die Arbeiter der elften Stunde sind nicht Heiden, sondern die "Zöllner und Sünder". Die drei Punkte, die sich für die drei Gruppen ergeben, beziehen sich alle auf den Status im Endgericht: a) von den frühen Gruppen von Arbeitern lernen wir, daß keiner, der zu Gottes Volk gehört, unfair behandelt wird; b) die letzte Gruppe von Arbeitern illustriert die Wahrheit, daß viele, die offenkundig kaum Verdienste haben, aufgrund des souveränen und freien Willens Gottes sehr großzügig behandelt werden; c) aus der Funktion des Weinbergbesitzers ergibt sich die Wahrheit, daß alle wahren Jünger in Gottes Augen gleich sind. Blomberg behandelt abschließend weitere Elemente, von denen Ausleger übertragene Bedeutungen abgeleitet haben, bewertet sie jedoch als nicht relevant.

Man wird Blomberg wahrscheinlich kaum in allen Einzelheiten seiner Interpretation der Gleichnisse Jesu folgen. Ein umfassenderes Buch zur Methodik und zur Praxis der Gleichnisauslegung gibt es jedoch nicht.

Eckhard J. Schnabel

Moisés Silva. *God, Language and Scripture: Reading the Bible in the Light of General Linguistics*. Foundations of Contemporary Interpretation Vol. 4. Grand Rapids (Michigan): Zondervan, 1990. 160 S., DM 19,80.

Ziel der Reihe *Foundations of Contemporary Interpretation*, herausgegeben vom Verfasser des vorliegenden Bandes, dem Neutestamentler und Linguisten Moisés Silva (Westminster Theological Seminary in Philadelphia, U.S.A.) ist es, die Grundprobleme der Textinterpretation, denen sich der Bibelausleger in unserer Zeit gegenüber sieht, aufzuspüren und zu diskutieren. Jeder Band ist einer spezifischen Einzelwissenschaft (Philosophie, Literarkritik, Geschichtswissenschaft, Naturwissenschaften usw.) und deren Relevanz für die Auslegung der Heiligen Schrift gewidmet.

Im vorliegenden vierten Band möchte Silva - vor allem durch hervorragende linguistische Publikationen bekannt² - zu einem sachgerechten

2 S.u.a. "Bilingualism and the character of Palestinian Greek", *Biblica* 61 (1980), S. 198-219, jetzt auch in *The Language of the New Testament: Classic Essays* (ed. Stanley E. Porter; Sheffield: JSOT, 1991), S. 205-226; *Biblical Words and Their Meaning: An Introduction to Lexical Semantics*, Grand Rapids (Michi-

Umgang mit sprachlichen Aspekten verhelfen, ein Anliegen, das ihn weitgehend mit Cotterell und Turner, den Verfassern des neuen Standardwerks³ *Linguistics and Biblical Interpretation*, verbindet (ebenso der von ihm vertretene linguistische Ansatz). Dennoch überschneiden sich die beiden Veröffentlichungen nur geringfügig. Während Silva eher globales Wissen über das ganze Spektrum der verschiedenen Teilbereiche der Linguistik (von Phonologie bis Textlinguistik) und deren Querverbindungen zu Nachbarwissenschaften vermitteln und zu den Prinzipien der Textinterpretation in Bezug setzen möchte (allerdings mit zahlreichen konkreten Beispielen und Hinweisen auf weiterführende Spezialliteratur), liegt bei Cotterell und Turner der Hauptakzent auf einer gründlichen (über 350 Seiten!), auch die Details der exegetischen Praxis berücksichtigenden Aufarbeitung eines einzelnen (wichtigsten) Bereichs, der Semantik (von der Wort- bis zu der Diskursebene). Die Autoren beider Werke sind um einen allgemeinverständlichen Schreibstil bemüht, Silva sogar so sehr, daß auch Anfänger ohne weiteres seiner Argumentation folgen sollten. Diese erstreckt sich über sieben Kapitel:

1. In einem einleitenden Kapitel zeigt Silva auf, zu welch fragwürdigen Ergebnissen irriige Auffassungen über Wesen und Funktion menschlicher Sprache bei der Textinterpretation führen können⁴ und wie notwendig die intensive, systematische Erforschung der Sprache (Linguistik bzw. [Allgemeine] Sprachwissenschaft) auch für die Bibelsexegese ist.

2. Im zweiten Kapitel ("Biblical Perspectives on Language") begegnen wir einem m.E. besonders interessanten Spezifikum dieses Buches: Aufgrund wissenschaftstheoretischer Überlegungen (Abraham Kuyper) bezieht Silva bewußt auch die biblischen Hinweise als unverzichtbaren Bestandteil in seine sprachtheoretischen Überlegungen ein.⁵

gan): Zondervan, 1983.

3 Peter Cotterell and Max Turner, *Linguistics and Biblical Interpretation*, London: SPCK/Downers Grove (U.S.A.): IVP, 1989. Vgl. meine Rezension in JET 5 (1991), S. 158-163.

4 Ausgehend von einem etwas (!) karikierenden fiktiven Beispiel: Im Jahr 2790 entdecken afrikanische Archäologen einen Text aus der längst untergegangenen nordamerikanischen Kultur des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Ein führender Spezialist erforscht den Text und publiziert einen wissenschaftlichen Kommentar dazu - einen Kommentar, der zwar voller gelehrter Aussagen ist, aber im Grunde nur wenig zum Verständnis des im Text kommunizierten Inhalts beiträgt. Hauptfehler dieses Beispiels, wie - nach Ansicht Silvas - zahlreicher heutiger Bibelauslegungen, ist die Überinterpretation ("overinterpretation") sprachlicher Details.

5 Untertitel: "Language and Creation" (Gottesebenbildlichkeit), "Language and

3. Das dritte Kapitel ("Scientific Study of Language") stellt zum einen die wichtigsten Grundsätze vor, von denen die meisten modernen Sprachwissenschaftler ausgehen (Aufgabe deskriptiv; Synchronie im Vordergrund; Systemcharakter der Sprache; *langue* [Sprachsystem] und *parole* [Sprachverwendung] usw.); zum anderen gibt es uns einen kleinen Einblick in die vielfältigen Querverbindungen zu benachbarten Zweigen der Human-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften.

4. Welcher Platz in der Linguistik der diachronischen (historischen) Betrachtungsweise zukommt, macht das vierte Kapitel deutlich ("The Historical Dimension") mit Themen wie Sprachfamilien (Vergleichende Sprachwissenschaft) sowie äußere und innere Sprachgeschichte (allgemein und besonders in bezug auf die Grundsprachen der Bibel, Hebräisch, Aramäisch und Griechisch) und deren mögliche Relevanz für die Exegese.

5./6. Die beiden nächsten Kapitel behandeln die für die Exegese wesentlichsten Punkte der wissenschaftlichen Erforschung der Bibelsprachen ("Describing the Biblical Languages [I/II]"). Von den Lauten (und Buchstaben), über die Wörter, Sätze und Abschnitte bis hin zu ganzen Textkomplexen führt Silva den Leser durch sämtliche Systemebenen der Sprache, wobei er stets auf bemerkenswerte Unterschiede zwischen den drei Bibelsprachen sowie auf anderes für den Ausleger Relevantes hinweist. U.a. warnt er vor einer Überbetonung der Wortstudien bei der Exegese; semantische Strukturanalysen⁶ ganzer Abschnitte und Texte sind seines Erachtens exegetisch viel einträglicher.⁷

7. Im letzten Kapitel ("Epilogue - Passing it on") werden die Bereiche Textkritik und Übersetzungswissenschaft aus linguistischer Sicht kurz beleuchtet.

Sin" (Sprachenverwirrung; Mißbrauch der Sprache), "Language and Redemption" (Gottes Wort; Gottes geschriebenes Wort; Gottes fleischgewordenes Wort; erlöste Sprache).

6. Als Beispiel nennt er (S. 126) Römer 1,16ff:

For I am not ashamed of the gospel [*response* to anticipated question]
for it is the power of God [*reason* for not being ashamed]
unto salvation [*result* of God's power]
to everyone who believes [*recipients* of salvation] ...

7. "If the time and effort often invested in isolated word studies were redirected toward this kind of analysis [d.h. semantische Strukturanalyse], Bible students would gain a proportionately greater understanding of what the text says." (S. 127).

Den Abschluß des Buches bilden ein Anhang, in dem Silva begründet, weshalb das Grundsprachenobligatorium für das Theologiestudium unverzichtbar ist, einige kommentierte Literaturhinweise sowie ein Autoren-, Sach- und Bibelstellenregister.

Dem Verfasser ist es m.E. in bewundernswerter Weise gelungen, mit sicherer Hand die für den Theologen wesentlichen Punkte eines besonders komplexen Fachgebietes herauszugreifen, sie dem Leser sprachlich schlicht und eingängig nahezubringen und ihm aufzuzeigen, welche Konsequenzen bei der Auslegung der Heiligen Schrift daraus zu ziehen sind. Jedem, dem daran gelegen ist, daß seine Exegese auch in sprachlicher Hinsicht auf einem soliden Fundament steht, und sich vor verbreiteten Fehleinschätzungen von Wesen und Funktion menschlicher Sprache, besonders auch der biblischen Grundsprachen, sowie vor damit zusammenhängenden Interpretationsfehlern schützen möchte, dem sei dieses Bändchen als ideale erste Einführung herzlich empfohlen⁸ an die sich - und dies ist ganz im Sinne des Verfassers (s. S. 147) - eine vertiefende Beschäftigung mit dieser zentralen Materie anhand von Cotterell-Turner (vgl. Anm. 2) und anderen auch von Silva empfohlenen Werken anschließen kann und muß.

Heinrich von Siebenthal

Weitere Literatur:

E. Johnson. *Expository Hermeneutics: An Introduction*. Grand Rapids: Zondervan, 1990. 330 S., DM 29,90.

⁸ Dies bedeutet nicht, daß sich darin nicht auch einzelne Punkte finden, die mir etwas problematisch erscheinen. Z.B. läßt uns Silva bei seinen Ausführungen zu Gottes inkarniertem Wort (S. 37) im unklaren, wie nach seinen Vorstellungen der Zusammenhang zwischen Gottes Wort (seiner Wortoffenbarung) und dem Herrn Jesus als "Logos" zu definieren und mit den übrigen Aussagen über Sprache zu verbinden ist. Weiter scheint mir Silva bei seiner an sich berechtigten Warnung vor der Überinterpretation sprachlicher Details gelegentlich etwas über das Ziel hinauszuschießen (etwa bei seiner Diskussion zu 1Joh 3,6 [S. 117]).